



# CHERUBINI VERDI

## Geistliche Chormusik und Orgelwerke der Romantik

Samstag / 25. Mai 2013 / 19:00 Uhr / Marienkirche Basel

Sonntag / 26. Mai 2013 / 17:00 Uhr / Reformierte Kirche Arlesheim

Camerata Vocale Basel / Leitung: Rolf Hofer / [www.cameratavocale.ch](http://www.cameratavocale.ch)

Cyrrill Schmidlin, Orgel

Eintritt frei - Kollekte

**Programm**

# Die Ausführenden

---

## **Camerata vocale, Basel**

Das Vokalensemble *Camerata vocale, Basel* wurde 1996 gegründet. Es besteht aus erfahrenen Laiensängern und -sängerinnen, die Freude an der Pflege geistlicher und weltlicher Chormusik von der Renaissance bis zur Gegenwart haben. Verschiedene Ensemblemitglieder sind entweder Musiker oder bringen eine Gesangsausbildung mit. Künstlerischer Leiter der *Camerata vocale, Basel* ist Rolf Hofer, unter dem das Ensemble seit seiner Gründung musiziert.

*Sopran:* Rahel Binetti, Yvonne Fankhauser, Hannah Frey, Barbara Götz (Solo), Anna Kravtsova (Solo), Sina Riz a Porta, Rosé Stolz, Christine Weiss

*Alt:* Annelise Bachmann, Hannah Benzies (Solo), Theresa Brunner, Ursula Howald, Marianne Mattmüller, Lydia Meyer, Katharina Steffen (Solo), Marianne Zellweger

*Tenor:* Kurt Borer, Alain Bürgler, Martin Imholz, Gerhard Lehmann (Solo), Meinert Rahn (Solo), Benedikt Zumsteg

*Bass:* Beat Buess, Ruedi Gröflin (Solo), Stephan Haberthür, Fabian Kristmann (Solo), Beat Mettler, Werner Schniepper, Dieter Vogel

## **Rolf Hofer (Musikalische Leitung)**

Rolf Hofer studierte Germanistik, Geschichte und Musikwissenschaft an der Universität Basel, Schulmusik am Konservatorium Basel, Gesang bei Paul Schaller, Leni Neuenschwander, Renate Wild und Kim Bartlett sowie Chordirigieren bei Paul Schaller und Karl Scheuber.

Seit 1981 unterrichtet er am Kohlenberggymnasium bzw. dem heutigen Gymnasium Leonhard die Fächer Deutsch, Musik, Chor und Orchester. Er baute in diesem Schulhaus eine eigentliche Musiktradition mit Operauf-führungen, Singspielen und grossen geistlichen und weltlichen Werken auf.

Mehrere Jahre war er auch Assistent des von Paul Sacher geleiteten Basler Kammerchores und trat als Gründer und Leiter der Vokalensembles *Tiramisu* und *Camerata vocale, Basel* hervor.

## **Cyrill Schmiedlin, Orgel**

Cyrill Schmiedlin ist in Basel geboren. Nach der klassischen Matura an der Stiftsschule Einsiedeln studiert er an der Basler Musikhochschule, wo er ein Lehr- und Konzertdiplom mit Auszeichnung für Orgel erhält. Mehrere Studienpreise ermöglichen ihm einen Aufenthalt an der Pariser Cité Internationale des Arts und noch weitere Studien am Strassburger Konservatorium, wo er sich in besonderem Masse der französischen Orgeltradition widmen kann. Kirchenmusikalische Fächer sowie Direktion belegt Cyrill Schmiedlin in Luzern. Dort erhält er ebenfalls ein Diplom für Schulmusik II.

Cyrill Schmiedlin war zunächst Kirchenmusiker an der Riehener Franziskuskirche. Seit 2002 ist er Organist und Chordirektor an der Basler Marienkirche, wo seit Generationen die Liturgie mit ihrer reichen Kirchenmusik als Schwerpunkt in besonderem Masse gepflegt wird. Mit dem Gesangchor der Marienkirche und mit der Schola Gregoriana tritt er regelmässig in der Liturgie, aber auch in Konzerten auf.

An der Kantonsschule Olten hat Cyrill Schmiedlin überdies einen Lehrauftrag und leitet dort Projekte des grossen Chores und der *Professori*.

Als Organist gibt er regelmässig Konzerte im In- und Ausland.

## Liebes Publikum

---

Wir freuen uns sehr über Ihren heutigen Konzertbesuch und hoffen, Sie können unser abwechslungsreiches Programm geniessen.

Zunächst möchten wir jedoch ein wenig erfreuliches Thema vorbringen: Wie so manches andere Ensemble haben auch wir unsere Geldsorgen. Unser gemeinsames Projekt ist mit einem beachtlichen finanziellen Aufwand verbunden, und es gelingt uns kaum, ohne fremde Hilfe für alle erforderlichen Auslagen aufzukommen.

Deshalb erlauben wir uns, mit einer eindringlichen Bitte um finanzielle Unterstützung an Sie zu gelangen: Ob Gönnerin oder Stifter, ob Sponsorin oder Unterstützer sonstiger Art - wir sind, offen gestanden, glücklich über jeden Betrag, den Sie uns im Interesse unseres weiteren Bestehens zusprechen würden. So wird es uns auch in Zukunft möglich sein, aufregende Programme zusammenzustellen. Auf der letzten Seite haben wir zu diesem Zweck unsere Konto-Nummer abgedruckt.

Ganz herzlichen Dank für Ihre Hilfe und viel Vergnügen auf unserer musikalischen Reise nach Italien und Frankreich!

*Ihre Camerata vocale, Basel*

Wir führen dieses Konzert mit freiem Eintritt und einer Kollekte durch. Der Eintrittspreis für vergleichbare Anlässe beträgt in der Regel rund Fr. 30.- .

Probenassistentz: Katharina Steffen

Plakat und Titelbild Programmheft: Daniel Svaton  
Redaktion und Gestaltung Programmheft: Fabian Kristmann

## Programm

---

*Charles-Marie Widor*  
(1844-1937)

Sinfonie für Orgel Nr. 6, g-Moll, op. 42/2  
I. Allegro

*Luigi Cherubini*  
(1760-1844)

Antifona sul canto fermo, 8° tono  
für sechs Stimmen

II. Adagio

*Luigi Cherubini*

Nemo gaudeat  
Motette zu 8 Stimmen

III. Intermezzo

*Giuseppe Verdi*  
(1813-1901)

Quattro pezzi sacri  
1. Ave Maria  
3. Laudi alla vergine Maria

IV. Cantabile

*Luigi Cherubini*

Credo a 8 voci

V. Finale

## Zum Programm

---

Die *Quattro pezzi sacri* entstanden zwischen 1887 und 1897. Damit zählen sie zu Giuseppe Verdis Spätwerk. In heterogener Weise sind darin vier Kompositionen versammelt, die sich wohl am auffälligsten in ihrer Besetzung unterscheiden. Zwei davon, das *Te Deum* sowie das *Stabat mater*, sehen neben einem oder sogar zwei vierstimmigen Chören ein umfangreich besetztes Orchester vor, während die *Laudi alla Vergine Maria* und das *Ave Maria* für A-cappella-Ensembles geschrieben sind. Anders als in den restlichen drei Stücken werden in den *Laudi* überdies keine liturgischen Worte, sondern Verse aus dem *Paradies* der *Göttlichen Komödie* des italienischen Mittelalter-Dichters Dante Alighieri vertont; entsprechend dem Thema des Göttlich-Weiblichen, das die Heilige Maria als „Tochter deines Sohnes“ (wie Dante sie prägnant und theologisch ebenso bedeutsam wie scheinbar paradox anredet) verkörpert, sind sie den Frauenstimmen vorbehalten.

Besonders im *Ave Maria* zeigt sich der für sein sicheres Gespür in dramatischen Belangen bekannte Opernkomponist von seiner experimentellen Seite: Dem Stück liegt eine „scala enigmatica“ (rätselhafte Tonleiter) zugrunde (c-des-e-fis-gis-ais-h-c), die der Komponist Adolfo Crescentini in einer Musikzeitung des Mailänder Notenverlags Ricordi ausschrieb und mit der Bitte verband, interessierte Leser mögen die Tonfolge harmonisieren. Verdi lässt sie je einmal auf- und absteigend nacheinander von den vier Chorstimmen singen. Entsprechend mysteriös und fremdartig klingt dieser Satz denn auch, wobei die kühnen harmonischen Wendungen zu keiner Zeit forciert oder gekünstelt erscheinen – im Gegenteil: Jeder noch so gewagte Schritt von einem Akkord zum nächsten wirkt beim Hören logisch, ja geradezu zwingend. So bietet Verdis *Ave Maria* wohl eines der eindrucklichsten Beispiele für die absolut souveräne Beherrschung der Stimmführung, über die nahezu ausnahmslos alle italienischen Komponisten seit der Renaissance verfügen. Anders die *Laudi alla vergine Maria* für vier Frauenstimmen: Sie sind geprägt von einer einnehmenden Schlichtheit und evozieren die kontemplativ-weihevollen Klangsprache früherer Zeiten, die seinerzeit das Publikum der Uraufführung begeisterte und dazu führte, dass das Stück als Zugabe wiederholt werden musste.



Luigi Cherubini, Zeitgenosse von Mozart und Beethoven, begann früh mit dem Komponieren und ist heute am ehesten noch mit seiner Oper *Médée* von 1797 bekannt. (Maria Callas verlieh dem Werk mit ihrer Interpretation der Titelrolle in den 1950er- und 1960er-Jahren grosse Beliebtheit). Das mag darüber hinwegtäuschen, dass er zu Lebzeiten im Theater kaum namhafte Erfolge verbuchen konnte – auch wenn Beethoven ihm gerade für seine Kompositionen für die Bühne grösste Bewunderung entgegenbrachte – und sich nach seinem Erstlingserfolg *Faniska* von 1806, die er auf Einladung aus Wien dort selbst komponierte und dirigierte, stärker der Kirchenmusik zuwandte. 1788 fand er in Paris, wo er 1842 starb, seine endgültige (musikalische) Heimat: Dort waren seine Werke gefragt, dort legte er – zunächst als Professor für Komposition und „Surintendant de la musique du Roi“ unter König Karl X., seit 1822 als Direktor des Pariser Conservatoire – auch in administrativ-amtlichen Belangen eine ruhmreiche Karriere vor.

Insgesamt sind Cherubinis vokale Werke oft geschmeidig und – wiederum charakteristisch für seine italienische Herkunft – der ebenmässigen Geradlinigkeit der Renaissance verpflichtet. Exemplarisch offenbart sich dies in der gross angelegten Credo-Vertonung für zwei Chöre und Orgel-Continuo von 1806, die – zumindest aufgrund ihrer Länge von gegen 20 Minuten – unser heutiges Konzert dominiert und mit einer scheinbar nicht enden wollenden Fuge schliesst. Entsprechend den Gepflogenheiten der Mess-Vertonungen beruht die Fuge auf dem ins Ewigeweisenden Text „Et vitam venturi saeculi. Amen“. Ähnlich gearbeitet ist die *Antifona sul canto fermo, 8° tono*, deren Titel bereits den Rückgriff auf die einstimmige Gregorianik des Mittelalters markiert: Der „achte Ton“ bezieht sich auf eine modale Eigenschaft im Hinblick auf den Schlussston und auf die Orientierung der Tonalität innerhalb einer von acht möglichen gregorianischen Skalen. Der Text ist ein dem *Magnificat* zugeordnetes Antiphon. Hingegen mehr klassisch orientiert ist die frühere, achtstimmige Motette *Nemo gaudeat* (Mailand, 1781), in der beiden Chören je ein obligater (d.h. auskomponierter und nicht verzichtbarer) Orgelpart zugeordnet ist – der im heutigen Konzert indes auf zwei verschiedenen Manualen derselben Orgel gespielt wird. Beschwingte Passagen und für die Zeit um 1800 geläufige, modernere Harmonien stehen einem abgeklärt polyphonen Stil gegenüber.

Abwechselnd mit den einzelnen Vokalwerken werden heute die fünf Sätze der 1878 komponierten Orgelsinfonie Nr.6 in g-Moll von Charles-Marie Widor zu hören sein. Insgesamt zehn Werke dieses Typs hat der 1844 in Lyon geborene Komponist und Organist verfasst. In allen reizt er die sinfonischen Möglichkeiten seines Instruments aus und überträgt die Sinfonie als solche, die als Gattung seit ihrer Entstehungszeit im 18. Jahrhundert eine genuine Orchester-Angelegenheit ist, auf die Orgel. Daraus entsteht eine vitale, diesseitig-weltliche Musik ohne sakralen oder gar liturgischen Bezug mit bald tänzerischem Charakter, bald anrührend süßlichen Melodien: beste französische Orgeltradition, stellenweise herb und mit spätromantisch rauhen Harmonien gewürzt. Seit 1870 war Widor während 64 Jahren Titularorganist an der Kirche Saint-Sulpice in Paris und er gilt als bedeutendster Meister der Orgel des 19. Jahrhunderts in Frankreich - eine Laufbahn, die massgeblich einherging mit der Entwicklung der französischen Orgel in jener Zeit, die ihrerseits das Verdienst von Widors engem Freund Aristide Cavaillé-Coll (1811-1899) ist: Der Orgelbauer, Wissenschaftler und Erfinder wandte sämtliche technischen Neuerungen an, die ihm zur Verfügung standen und schuf so auf Basis der pneumatischen Technik (Übertragung des Tastendrucks auf die Pfeifenventile mit Luft und nicht mehr rein mechanisch mittels Holzstäben oder Drähten) in ganz Frankreich zahlreiche Gross-Instrumente, die ein virtuoses, farbenreiches Spiel - und die passenden, differenziert auf die Klangmöglichkeiten zugeschnittenen Kompositionen - geradezu herausforderten. So legen Widors Programmpunkte im heutigen Konzert zugleich Zeugnis ab davon, wie seit Anbeginn der Musikgeschichte immer wieder die Errungenschaften auf dem Gebiet des Instrumentenbaus die Entwicklungen der Musik selber förderten - genauso wie umgekehrt.

FABIAN KRISTMANN

## Texte

---

### **Petrus apostolus et Paulus doctor gentium**

Petrus apostolus et Paulus  
doctor gentium ipsi nos  
docuerunt legem tuam  
domine.

Petrus, der Apostel, und Paulus,  
Lehrer der Heiden, diese haben  
uns dein Gesetz gelehrt, Herr.

### **Nemo gaudeat**

Nemo gaudeat super me  
desolatam. Ego enim derelicta  
sum sola.

Et clamabo ad altissimum in  
diebus meis.

Quamdiu ponam consilium in  
anima mea. Dolorem in corde  
meum per diem.

Niemand freut sich über mich  
Verzweifelte. Denn ich bin  
zurückgelassen und alleine.

Und ich rief zum Allerhöchsten  
in meinen Tagen.

Wie lange noch muss ich  
Schmerzen ertragen in meiner  
Seele, in meinem Herzen  
Kummer Tag für Tag?

### **Ave Maria**

Ave Maria, gratia plena,  
Dominus tecum.  
Benedicta tu in mulieribus,  
et benedictus fructus ventris  
tui, Iesus.

Sancta Maria, Mater Dei,  
ora pro nobis peccatoribus  
nunc et in hora mortis nostrae.  
Amen.

Gegrüßet seist du, Maria, voll  
der Gnade, der Herr ist mit dir.  
Du bist gebenedeit unter den  
Frauen, und gebenedeit ist die  
Frucht deines Leibes, Jesus.

Heilige Maria, Mutter Gottes,  
bitte für uns Sünder jetzt und  
in der Stunde unseres Todes.  
Amen.

## Laudi alla vergine Maria

Vergine Madre, figlia del tuo figlio,  
umile e alta più che creatura,  
termine fisso d'eterno consiglio,

tu se' colei che l'umana natura  
nobilitasti sì, che 'l suo fattore  
non disdegnò di farsi sua fattura.

Nel ventre tuo si raccese  
l'amore,  
per lo cui caldo ne l'eterna pace  
così è germinato questo fiore.

Qui se' a noi meridiana face  
di caritate, e giuso, intra '   
mortali,  
se' di speranza fontana vivace.

Donna, se' tanto grande e tanto  
vali,  
che qual vuol grazia e a te non  
ricorre,  
sua disianza vuol volar sanz' ali.

La tua benignità non pur  
soccorre  
a chi domanda, ma molte fiata  
liberamente al dimandar  
precorre.

In te misericordia, in te pietate,  
in te magnificenza, in te s'aduna  
quantunque in creatura è di  
bontate.

*Paradiso XXXIII, 1-21*

O Jungfrau Mutter, Tochter deines  
Sohnes,  
Demütigste und höchste der  
Erschaffnen,  
Vorherbestimmtes Ziel vom ew'gen  
Ratschluß.

Du bist es, die die menschliche Natur  
So hoch geadelt, daß ihr eigner Schöpfer  
Es nicht verschmäh't, in ihr Geschöpf zu  
werden.

In deinem Schoß entflammte neu die  
Liebe,  
Durch deren Wärme hier im ew'gen  
Frieden

Sich diese Blume also hat entfaltet.  
Der Liebe mittagschelle Fackel bist du  
Hier oben uns; den Sterblichen dort  
unten

Bist du der Hoffnung lebensvolle Quelle.  
Solch' hohe Herrin bist, soviel vermagst  
du,  
Daß wer nach Gnade sucht und dich  
nicht

anruft,  
Des Wünschen möchte fliegen ohne  
Flügel.

Doch Hilfe leistet deine Huld nicht nur  
Dem, der dich bittet; oftmals eilt  
freiwillig  
Der Bitte des Bedürft'gen sie voraus.

In dir ist Mitleid und in dir Erbarmen,  
In dir ist Großmut, ja, in dir vereint sich  
Was immer im Geschöpfe ist an Güte.

## Credo

Credo in unum Deum,  
Patrem omnipotentem,

Wir glauben an den einen Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,

factorem caeli et terrae,  
visibilium omnium et  
invisibilium.  
Et in unum Dominum Jesum  
Christum,  
Filium Dei unigenitum,  
et ex Patre natum ante omnia  
saecula.

Deum de Deo, lumen de  
lumine,  
Deum verum de Deo vero,  
genitum, non factum,  
consubstantialem Patri:  
per quem omnia facta sunt.  
Qui propter nos homines  
et propter nostram salutem  
descendit de caelis.  
Et incarnatus est de Spiritu  
Sancto  
ex Maria Virgine:  
et homo factus est.  
Crucifixus etiam pro nobis  
sub Pontio Pilato;  
passus et sepultus est,  
et resurrexit tertia die  
secundum Scripturas,  
et ascendit in caelum,  
sedet ad dexteram Patris.  
Et iterum venturus est cum  
gloria,  
iudicare vivos et mortuos,  
cuius regni non erit finis.  
Et in Spiritum Sanctum,  
Dominum et vivificantem:  
qui ex Patre Filioque procedit.  
Qui cum Patre et Filio,  
simul adoratur et  
conglorificatur:  
qui locutus est per prophetas.

Et unam, sanctam, catholicam  
et apostolicam Ecclesiam.

der alles geschaffen hat, Himmel  
und Erde, die sichtbare und die  
unsichtbare Welt. Und an den  
einen Herrn Jesus Christus,  
Gottes eingeborenen Sohn,  
aus dem Vater geboren vor aller  
Zeit:

Gott von Gott, Licht vom Licht,  
wahrer Gott vom wahren Gott,  
gezeugt, nicht geschaffen,  
eines Wesens mit dem Vater:  
durch ihn ist alles geschaffen.  
Für uns Menschen und zu  
unserem Heil ist er vom Himmel  
gekommen,  
hat Fleisch angenommen  
durch den Heiligen Geist  
von der Jungfrau Maria  
und ist Mensch geworden.  
Er wurde für uns gekreuzigt  
unter Pontius Pilatus,  
hat gelitten und ist begraben  
worden, ist am dritten Tage  
auferstanden nach der Schrift  
und aufgefahren in den Himmel.  
Er sitzt zur Rechten des Vaters  
und wird wiederkommen in  
Herrlichkeit, zu richten die  
Lebenden und die Toten;  
seiner Herrschaft wird kein Ende  
sein. Wir glauben an den Heiligen  
Geist, der Herr ist und lebendig  
macht, der aus dem Vater und  
dem Sohn hervorgeht, der mit  
dem Vater und dem Sohn  
angebetet und verherrlicht wird,  
der gesprochen hat durch die  
Propheten;  
und die eine, heilige, katholische  
und apostolische Kirche.  
Wir bekennen die eine Taufe  
zur Vergebung der Sünden.

Confiteor unum baptisma  
in remissionem peccatorum.  
Et exspecto resurrectionem  
mortuorum,  
et vitam venturi saeculi.  
Amen.

Wir erwarten die Auferstehung  
der Toten  
und das Leben der kommenden  
Welt. Amen.

## Informationen und Kontakt

---

Weitere interessante Informationen zu uns und unseren Projekten finden Sie auf unserer Website:

[www.cameratavocale.ch](http://www.cameratavocale.ch)

Zahlungsadresse der Camerata vocale, Basel: PC 40-702374-9

Preis Programmheft: Fr. 3.-